



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Direktionsbereich Direktzahlungen und ländliche Entwicklung

Bern, November 2017

Überblick:

Direktzahlungen an Schweizer Ganzjahresbetriebe

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern
Tel. +41 58 462 25 22, Fax +41 58 462 26 34
www.blw.admin.ch, info@blw.admin.ch

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 1 | Rechtsgrundlagen | 3 |
| 2 | Beitragsberechtigung und Voraussetzungen | 3 |
| 2.1 | Bewirtschafter..... | 3 |
| 2.2 | Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)..... | 4 |
| 2.3 | Standardarbeitskraft (SAK)..... | 5 |
| 3 | Kulturlandschaftsbeiträge | 5 |
| 3.1 | Offenhaltungsbeitrag (Art. 42 DZV)..... | 5 |
| 3.2 | Hangbeitrag (Art. 43 DZV)..... | 6 |
| 3.3 | Steillagenbeitrag (Art. 44 DZV)..... | 6 |
| 3.4 | Hangbeitrag für Rebflächen (Art. 45 DZV)..... | 7 |
| 3.5 | Alpungsbeitrag (Art. 46 DZV)..... | 7 |
| 4 | Versorgungssicherheitsbeiträge | 8 |
| 4.1 | Basisbeitrag (Art. 50-51 DZV)..... | 8 |
| 4.2 | Produktionerschwernisbeitrag (Art. 52 DZV)..... | 9 |
| 4.3 | Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen (Art. 53 DZV)..... | 9 |
| 5 | Biodiversitätsbeiträge | 10 |
| 5.1 | Allgemeine Bestimmungen (Art. 55-60 DZV)..... | 10 |
| 5.2 | Qualitätsbeitrag (Art. 55-60 DZV)..... | 11 |
| 5.3 | Vernetzungsbeitrag (Art. 61-62 DZV)..... | 19 |
| 6 | Landschaftsqualitätsbeitrag (LQB) | 20 |
| 7 | Produktionssystembeiträge | 20 |
| 7.1 | Beitrag für biologische Landwirtschaft (Art. 66-67 DZV)..... | 20 |
| 7.2 | Beitrag für extensive Produktion (Art. 68-69 DZV)..... | 21 |
| 7.3 | Beitrag für graslandbasierte Milch- & Fleischproduktion (GMF) (Art. 70-71 DZV)..... | 21 |
| 7.4 | Tierwohlbeiträge (Art. 72-76; Anhang 7, DZV)..... | 22 |
| 8 | Ressourceneffizienzbeiträge (Art. 77-82 DZV) | 24 |
| 8.1 | Beitrag für emissionsmindernde Ausbringverfahren..... | 24 |
| 8.2 | Beitrag für schonende Bodenbearbeitung..... | 24 |
| 8.3 | Beitrag für den Einsatz von präziser Applikationstechnik..... | 25 |
| 8.4 | Beitrag für Spritzen mit separatem Spülwasserkreislauf..... | 25 |
| 8.5 | Beitrag für stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen..... | 26 |
| 8.6 | Beitrag für Reduktion von Pflanzenschutzmittel..... | 26 |
| 9 | Übergangsbeitrag | 27 |
| 10 | Einzelkulturbeiträge | 28 |
| 11 | Regionale Ressourcenprogramme | 28 |

1 Rechtsgrundlagen

- Bundesgesetz vom 29. April 1998 über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG, Artikel 54, 70-76, 77a/b 170 und 177) [SR 910.1](#)
- Verordnung vom 23. Oktober 2013 über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (Direktzahlungsverordnung, DZV) [SR 910.13](#)
- Verordnung vom 7. Dezember 1998 über landw. Begriffe und Anerkennung von Betriebsformen (Landw. Begriffsverordnung, LBV), [SR 910.91](#)
- Verordnung vom 23. Oktober 2013 über Einzelkulturbeiträge im Pflanzenbau (Einzelkulturbeitragsverordnung, EKBV) [SR 910.17](#)

2 Beitragsberechtigung und Voraussetzungen

2.1 Bewirtschafter

Direktzahlungen erhalten **Bewirtschafter oder Bewirtschafterinnen** (nachstehend Bewirtschafter genannt), welche einen Betrieb auf eigene Rechnung und Gefahr führen, ihren zivilrechtlichen Wohnsitz in der Schweiz haben und über eine berufliche Grundbildung mit einem Eidgenössischen Berufsattest als Landwirt/Landwirtin, als Bäuerin oder eine gleichwertige Ausbildung verfügen.

Juristische Personen mit Sitz in der Schweiz, **Kantone und Gemeinden** sind grundsätzlich zu Biodiversitäts- und Landschaftsqualitätsbeiträgen berechtigt.

Bewirtschafter, deren Tierbestände die Grenzen der Höchstbestandesverordnung (SR 916.344) überschreiten, erhalten keine Direktzahlungen. Für die "bäuerliche" AG und die "bäuerliche" GmbH besteht eine Ausnahmegestimmung.

Direktzahlungen werden nur auf Gesuch hin ausgerichtet. Das **Gesuch für Direktzahlungen** ist bei der vom Wohnsitzkanton oder bei juristischen Personen an die vom Sitzkanton bezeichnete Behörde zwischen dem 15. Januar und 15. März einzureichen.

Die Anmeldungen für Biodiversitäts-, Produktionssystem- und Ressourceneffizienzbeiträge sind bis am **31. August** vor dem Beitragsjahr einzureichen.

Zu Beiträgen berechtigt ist die **LN mit Ausnahme** der Flächen von Baumschulen, Forst- und Zierpflanzen, Christbäume, Hanf und Gewächshäusern mit festem Fundament.

Für **angestammte Flächen** in der ausländischen Grenzzone werden nur der Basisbeitrag der Versorgungssicherheitsbeiträge und der Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen ausgerichtet. Werden für diese Flächen Direktzahlungen der EU ausgerichtet, so verringern sich die Beiträge entsprechend.

2.2 Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

- **Tiergerechte Haltung der Nutztiere:** Einhaltung der Tierschutzverordnung.
- **Ausgeglichene Düngerbilanz** (Anhang I, Kapitel 2, DZV): Nährstoffbilanz / maximaler Fehlerbereich bei N und P: 10 %.
- **Angemessener Anteil Biodiversitätsförderflächen** (Artikel 14; Anhang I, Kapitel 3, DZV): 3,5 % der LN bei Spezialkulturen, 7 % bei der übrigen LN.
- **Vorschriftgemässe Bewirtschaftung** (Artikel 15, DZV) von Objekten in Inventaren von nationaler Bedeutung (NHG).
- **Geregelte Fruchtfolge** (Anhang I, Kapitel 4, DZV) bei mehr als 3 ha offener Ackerfläche: Jährlich mindestens 4 verschiedene Ackerkulturen aufweisen und maximale Kulturanteile beachten oder Anbaupausen einhalten.
- **Geeigneter Bodenschutz** (Artikel 17; Anhang I, Kapitel 5, DZV): Bodenbedeckung durch Winterkulturen, Zwischenfutter oder Gründüngung nach Kulturen, die vor dem 31. August geerntet werden (gilt bei mehr als 3 ha offener Ackerfläche). Erosionsschutz: Keine relevanten erosions- und bewirtschaftungsbedingten Bodenabträge.
- **Auswahl und gezielte Anwendung von PSM** (Pflanzenschutzmittel) (Anhang I, Kapitel 6, DZV): Einschränkung bei Voraufdauerherbiziden, Granulaten und Insektiziden. Schadschwellen sowie Prognosen und Warndienste berücksichtigen. Unbehandelte Kontrollfenster beim Einsatz von Voraufdauerherbiziden in Getreide. Spritzentest mindestens alle 4 Jahre.

2.3 Standardarbeitskraft (SAK)

Minimales Arbeitsaufkommen auf dem Betrieb beträgt mindestens **0.20 SAK** (Standardarbeitskräfte). Diese werden nach [Artikel 3 LBV](#) berechnet. Das **65. Altersjahr ist** am 1. Januar des Beitragsjahrs nicht überschritten. Bei **Personengesellschaften** werden die Direktzahlungen eines Betriebs für jede Person, die vor dem 1. Januar des Beitragsjahrs das 65. Altersjahr vollendet hat, anteilmässig reduziert.

Pro **Standardarbeitskraft** werden maximal 70'000 Franken ausgerichtet. Der Vernetzungsbeitrag, der Landschaftsqualitätsbeitrag, die Ressourceneffizienzbeiträge und der Übergangsbeitrag werden unabhängig von dieser Begrenzung ausgerichtet.

Mindestens 50 % der für die Bewirtschaftung erforderlichen Arbeiten werden mit **betriebseigenen Arbeitskräften** (Familie und Angestellte) ausgeführt. Bei Verletzung der **landwirtschaftlich relevanten Vorschriften** des Gewässerschutz-, des Umwelt- oder des Natur- und Heimatschutzgesetzes werden die Direktzahlungen gekürzt oder gestrichen.

3 Kulturlandschaftsbeiträge

3.1 Offenhaltungsbeitrag [\(Art. 42 DZV\)](#)

| Zone | CHF/ha |
|-----------------|--------|
| a. Talzone | 0 |
| b. Hügelzone | 100 |
| c. Bergzone I | 230 |
| d. Bergzone II | 320 |
| e. Bergzone III | 380 |
| f. Bergzone IV | 390 |

Der Offenhaltungsbeitrag wird nach Zonen abgestuft. Für Flächen der Talzone sowie Hecken, Feld und Ufergehölze werden keine Beiträge ausgerichtet. Die Flächen müssen so genutzt werden, dass es zu keinem Waldeinwuchs kommt

3.2 Hangbeitrag (Art. 43 DZV)

| Hanglage | CHF/ha |
|----------------------------|--------|
| a. 18-35 Prozent Neigung | 410 |
| b. > 35-50 Prozent Neigung | 700 |
| c. > 50 Prozent Neigung | 1000 |

Für Dauerweiden, Rebenflächen sowie Hecken, Feld- und Ufergehölze werden **keine Beiträge** ausgerichtet.

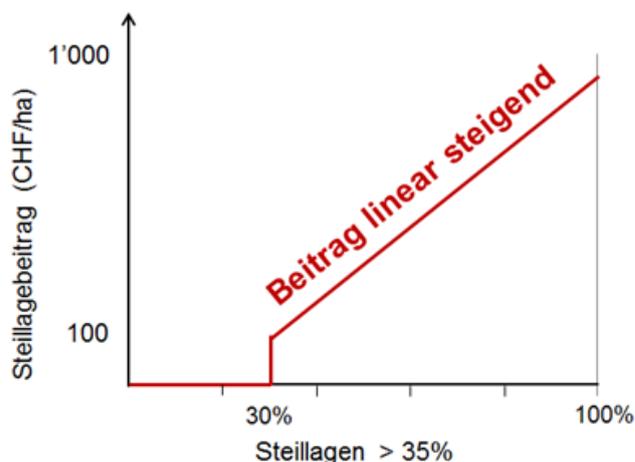
Voraussetzungen

- Teilflächen müssen mindestens 1 Are messen.
- Mindestfläche pro Betrieb: 50 Aren

3.3 Steillagenbeitrag (Art. 44 DZV)

Steillagenbeitrag an der CHF/ha
beitragsberechtigten LN

| | |
|-------------|------|
| 30 Prozent | 100 |
| 40 Prozent | 229 |
| 50 Prozent | 357 |
| 60 Prozent | 486 |
| 70 Prozent | 614 |
| 80 Prozent | 743 |
| 90 Prozent | 871 |
| 100 Prozent | 1000 |



Der exakte Steillagenbeitrag kann durch folgende Formel berechnet werden:

$$\text{Steillagenbeitrag} = 100 + \frac{900}{70} * (\text{Steillageanteil} - 30 \%)$$

Der Steillagenbeitrag wird ab einem **Mindestanteil von 30 Prozent** Flächen mit einer Neigung von mindestens 35 % ausgerichtet.

Für Dauerweiden, Rebenflächen sowie Hecken, Feld- und Ufergehölze werden **keine Beiträge** ausgerichtet.

3.4 Hangbeitrag für Rebflächen (Art. 45 DZV)

| Hanglage | CHF/ha |
|---------------------------------------|--------|
| a. 30-50 Prozent Neigung | 1500 |
| b. > 50 Prozent Neigung | 3000 |
| c. Terrassenlage > 30 Prozent Neigung | 5000 |

Voraussetzungen

- Teilflächen müssen mindestens eine Are messen.
- Mindestfläche pro Betrieb: 10 Aren
- Minimale Terrassierung der Fläche
- Mit Stützmauern regelmässig abgestuft (max. 30 Meter Abstand zwischen den Mauern)
- Stützmauern sind mindestens einen Meter hoch.
- Stützmauern aus gebräuchlichem Mauertypen (keine Betonmauer)
- Perimeter der Terrassenlage misst mindestens eine Hektare

3.5 Alpungsbeitrag (Art. 46 DZV)

| | CHF/ NST |
|----------------|----------|
| Alpungsbeitrag | 370 |

Der Alpungsbeitrag wird pro NST¹ für die auf **anerkannten Sömmerungs- und Gemeinschaftsweidebetrieben** im Inland gesömmerten raufutterverzehrenden Nutztiere, mit Ausnahme von Bisons und Hirschen, ausgerichtet.

¹ NST: Normalstoss

4 Versorgungssicherheitsbeiträge

4.1 Basisbeitrag (Art. 50-51 DZV)

| | CHF |
|-----------------------------------|-----|
| Landwirtschaftliche Nutzfläche | 900 |
| BFF ² Dauergrünflächen | 450 |

Für **Dauergrünflächen** wird ein nach Zonen abgestufter **Mindesttierbesatz** vorausgesetzt.

| Mindesttierbesatz nach Zone | RGVE |
|-----------------------------|------|
| a. Talzone | 1.0 |
| b. Hügelzone | 0.8 |
| c. Bergzone I | 0.7 |
| d. Bergzone II | 0.6 |
| e. Bergzone III | 0.5 |
| f. Bergzone IV | 0.4 |

Für BFF Dauergrünflächen, die nach Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a, b, c, d oder g bewirtschaftet werden, beträgt der Mindesttierbesatz 30 Prozent des Mindesttierbesatzes der übrigen Flächen. Wird der aufgrund der Dauergrünflächen benötigte Mindesttierbesatz nicht erreicht, so wird der Basisbeitrag anteilmässig ausgerichtet.

Keine Beiträge werden für Kulturen ausgerichtet, die nicht zur Aufrechterhaltung der Produktion von Nahrungsmittel dienen.

Der Basisbeitrag wird anhand der beitragsberechtigten Fläche eines Betriebs folgendermassen abgestuft.

| Abstufung nach Grösse in ha | Kürzung des Basisbeitragssatzes in % |
|-----------------------------|--------------------------------------|
| a. bis 60 ha | 0 % |
| b. über 60-80 ha | 20 % |
| c. über 80-100 ha | 40 % |
| d. über 100-120 ha | 60 % |
| e. über 120-140 ha | 80 % |
| f. über 140 ha | 100 % |

² BFF: Biodiversitätsförderfläche

4.2 Produktionserschwerungsbeitrag (Art. 52 DZV)

| Zone | CHF/ha |
|-----------------|--------|
| a. Talzone | 0 |
| b. Hügelzone | 240 |
| c. Bergzone I | 300 |
| d. Bergzone II | 320 |
| e. Bergzone III | 340 |
| f. Bergzone IV | 360 |

Wird der aufgrund der Dauergrünflächen benötigte Mindesttierbesatz (siehe Basisbeitrag) nicht erreicht, so wird der Produktionserschwerungsbeitrag anteilmässig ausgerichtet.

4.3 Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen (Art. 53 DZV)

| | CHF/ ha |
|--|---------|
| Beitrag für die offene Ackerfläche und für Dauerkulturen | 400 |

Keine Beiträge werden für Kulturen ausgerichtet, die nicht zur Aufrechterhaltung der Produktion von Nahrungsmitteln dienen.

5 Biodiversitätsbeiträge

5.1 Allgemeine Bestimmungen (Art. 55-60 DZV)

Die Biodiversitätsförderflächen (BFF) müssen, sofern nicht anders erwähnt, während einer minimalen **Verpflichtungsdauer** von 8 Jahren den gestellten Anforderungen entsprechend bewirtschaftet werden.

Der Biodiversitätsbeitrag wird in **zwei Qualitätsstufen** ausbezahlt. Für die höhere Qualitätsstufe müssen die Anforderungen der tieferen Stufe zwingend erfüllt sein. Die **Beiträge werden kumulativ ausbezahlt**, d.h. für die Qualitätsstufe II werden die Beiträge von Qualitätsstufe I und II ausbezahlt.

Beiträge der Qualitätsstufe I werden höchstens für die Hälfte der beitragsberechtigten Flächen ausgerichtet. Von der Begrenzung ausgenommen sind Flächen und Bäume, für die die Beiträge der Qualitätsstufe II ausgerichtet werden (Art. 56 Abs. 3 DZV).

Für die einzelnen Biodiversitätsförderflächen (BFF) können die Anforderungen von den allgemeinen Anforderungen abweichen. Detaillierte Anforderungen der einzelnen BFF sind in Anhang 4 DZV aufgeführt.

Qualitätsstufe I

- Auf BFF dürfen **keine Dünger** ausgebracht werden.
- **Problempflanzen** sind zu bekämpfen
- Es dürfen **keine Pflanzenschutzmittel** ausgebracht werden. Einzelstock- oder Nesterbehandlung von Problempflanzen sind zulässig, sofern diese nicht mit angemessenem Aufwand mechanisch bekämpft werden können.
- Das **Schnittgut** ist abzuführen. Ast- und Streuhaufen sind erlaubt, wenn dies vom Naturschutz oder im Rahmen eines Vernetzungsprojekts erwünscht ist.
- Das **Mulchen** und der Einsatz von Steinbrechmaschinen sind nicht zulässig.
- Bei **Ansaaten** dürfen nur die von Agroscope empfohlenen Saadmischungen verwendet werden.
- Entlang von Fließgewässern berechtigen unproduktive Kleinstrukturen auf extensiv genutzten Wiesen, Streueflächen und Uferwiesen bis zu einem Anteil von höchstens 20 Prozent an der Fläche zu Beiträgen.

Qualitätsstufe II

- Die BFF hat **botanische Qualität** oder weist für die Biodiversität förderliche Strukturen auf.
- Der Einsatz von Mähaufbereitern ist nicht zulässig.
- Die **Erhebungsmethoden** werden vom BLW oder den Kantonen festgelegt.

5.2 Qualitätsbeitrag (Art. 55-60 DZV)

Extensiv genutzte Wiesen

| Zone | Q I | Q II |
|------------------------|------|------|
| a. Talzone | 1080 | 1920 |
| b. Hügelzone | 860 | 1840 |
| c. Bergzone I und II | 500 | 1700 |
| d. Bergzone III und IV | 450 | 1100 |

Qualitätsstufe I

- Die Flächen müssen mindestens einmal gemäht werden. Der erste Schnitt darf frühestens vorgenommen werden:

| | |
|--------------------------------|--------------|
| a. im Talgebiet | am 15. Juni; |
| b. in den Bergzonen I und II | am 1. Juli; |
| c. in den Bergzonen III und IV | am 15. Juli. |

- Grundsätzlich muss die Fläche mindestens einmal pro Jahr zur Futtergewinnung gemäht werden; Schnittgut muss abgeführt werden.
- Schonende Herbstweiden sind zwischen 1. September und 30. November zulässig.

Qualitätsstufe II

- Die Indikatorpflanzen kommen regelmässig vor und weisen auf einen nährstoffarmen und artenreichen Bestand hin.

Streueflächen

| Zone | Q I | Q II |
|--------------|------|------|
| a. Talzone | 1440 | 2060 |
| b. Hügelzone | 1220 | 1980 |

| | | |
|------------------------|-----|------|
| c. Bergzone I und II | 860 | 1840 |
| d. Bergzone III und IV | 680 | 1770 |

Qualitätsstufe I

- Die Flächen dürfen nicht vor dem **1. September** geschnitten werden.

Qualitätsstufe II

- Die Indikatorpflanzen kommen regelmässig vor und weisen auf einen nährstoffarmen und artenreichen Bestand hin.

Wenig intensiv genutzte Wiesen

| Zone | Q I | Q II |
|--------------------------|-----|------|
| a. Talzone - Bergzone II | 450 | 1200 |
| b. Bergzone III und IV | 450 | 1000 |

Qualitätsstufe I

- Pro Hektare und Jahr ist eine Düngung, in Form von Mist oder Kompost, mit maximal 30 kg verfügbarem Stickstoff zugelassen.
- Im Übrigen gelten die Bestimmungen einer „extensiv genutzten Wiese“.

Qualitätsstufe II

- Es gelten die gleichen Bestimmungen wie für eine „extensiv genutzte Wiese“.

Extensiv genutzte Weiden

| Zone | Q I | Q II |
|------------|-----|------|
| Alle Zonen | 450 | 700 |

Qualitätsstufe I

- Die Flächen müssen mindestens einmal im Jahr **beweidet** werden. Säuberungsschnitte sind erlaubt.
- Artenarme Flächen, deren Zeigerpflanzen auf eine **nicht extensive Nutzung** hinweisen, sind ausgeschlossen.

Qualitätsstufe II

- Zeigerpflanzen, die auf einen nährstoffarmen Boden hinweisen, und biodiversitätsfördernde Strukturen müssen regelmässig vorkommen.

Waldweiden

| Zone | Q I | Q II |
|------------|-----|------|
| Alle Zonen | 450 | 700 |

Qualitätsstufe I

- Hofdünger, Kompost und nicht stickstoffhaltige Mineraldünger dürfen nur mit **Bewilligung** der für die Forstwirtschaft zuständigen kantonalen Stelle ausgebracht werden.
- Nur der **Weideanteil** ist zu Beiträgen berechtigt.
- Im Übrigen gelten die Bestimmungen einer „extensiv genutzten Weide“.

Qualitätsstufe II

- Es gelten die gleichen Bestimmungen wie für eine „extensiv genutzten Weide“.

Hecken, Feld- und Ufergehölze

| Zone | Q I | Q II |
|------------|------|------|
| Alle Zonen | 2160 | 2840 |

Qualitätsstufe I

- Hecken, Feld- und Ufergehölze müssen beidseitig einen Grün- oder Streifenstreifen zwischen 3 und 6 Meter Breite aufweisen.
- Die Grün- oder Streifenstreifen müssen unter Einhaltung des **Schnittzeitpunkts** einer „extensiv genutzter Wiese“ mindestens alle **drei Jahre** gemäht werden und dürfen zwischen dem 1. September und 30 November beweidet werden.
- Das **Gehölz** muss mindestens **alle acht Jahre** sachgemäss gepflegt werden.

Qualitätsstufe II

- Die Hecke, Feld- und Ufergehölz darf nur **einheimische Strauch- und Baumarten** aufweisen.
- Die Hecke, Feld- und Ufergehölze müssen pro 10 Laufmeter mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten aufweisen.
- Die Nutzung des Krautsaums erfolgt gestaffelt.

Buntbrache

| Zone | Q I | Q II |
|--------------------|------|------|
| Tal- und Hügelzone | 3800 | - |

Qualitätsstufe I

- Die Fläche muss vor der Aussaat als Ackerfläche genutzt oder mit Dauerkulturen belegt worden sein.
- Die Buntbrache muss während mindesten **2 Jahren** und maximal 8 Jahre bestehen bleiben.
- Kein Umbruch vor dem 15. Februar des dem Beitragsjahr folgenden Jahres.
- Die gleiche Parzelle darf frühestens in der vierten Vegetationsperiode nach dem Umbruch wieder mit einer Brache belegt werden.
- Die Buntbrache darf ab dem zweiten Standjahr nur zwischen dem 1. Oktober und dem 15. März und nur zur Hälfte geschnitten werden.
- Ein Reinigungsschnitt im ersten Jahr bei grossem Unkrautdruck ist erlaubt.

Rotationsbrache

| Zone | Q I | Q II |
|--------------------|------|------|
| Tal- und Hügelzone | 3300 | - |

Qualitätsstufe I

- Die Fläche muss vor der Aussaat als Ackerfläche genutzt oder mit Dauerkulturen belegt worden sein.
- Die Flächen müssen zwischen dem 1. September und dem 30. April angesät werden.
- Die **einjährige Rotationsbrache** muss bis zum 15. Februar des folgenden Beitragsjahrs bestehen bleiben.
- Die **zwei- bzw. dreijährige Rotationsbrache** muss bis zum 15. September des zweiten bzw. dritten Beitragsjahrs bestehen bleiben.
- Die Rotationsbrache darf nur zwischen dem 1. Oktober und dem 15. März geschnitten werden.
- Die gleiche Parzelle darf frühestens in der vierten Vegetationsperiode nach dem Umbruch wieder mit einer Brache belegt werden.

Ackerschonstreifen

| Zone | Q I | Q II |
|------------|------|------|
| Alle Zonen | 2300 | - |

Qualitätsstufe I

- Extensiver Randstreifen von Ackerkulturen, welcher auf der gesamten Längsseite der Ackerkultur mit Getreide, Raps, Sonnenblumen oder Körnerleguminosen angesät ist.
- Es dürfen **keinen stickstoffhaltigen Dünger** ausgebracht werden.
- Die breitflächige mechanische Bekämpfung von Unkräutern ist verboten.
- Mindestens während **zweier aufeinanderfolgender Hauptkulturen** auf der gleichen Fläche.

Saum auf Ackerfläche

| Zone | Q I | Q II |
|-----------------------------|------|------|
| Tal- und Hügelzone, BZ I+II | 3300 | - |

Qualitätsstufe I

- Die Fläche muss vor der Aussaat als Ackerfläche genutzt oder mit Dauerkulturen belegt worden sein.
- Die Fläche ist durchschnittlich maximal **12 Meter** breit.
- Der Saum muss mindestens während **zwei Vegetationsperioden** am gleichen Standort bestehen bleiben.
- Die Hälfte des Saums muss alternierend **einmal im Jahr geschnitten werden**.
- Bei grossem **Unkrautdruck** können im ersten Jahr Reinigungsschnitte vorgenommen werden.

Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt

| Zone | Q I | Q II |
|------------|-----|------|
| Alle Zonen | - | 1100 |

Qualitätsstufe I

- Die **Düngung** ist nur im Unterstockbereich erlaubt.
- Der **Schnitt** muss alternierend in jeder freien Fahrgasse erfolgen. Dieselbe Fläche darf höchstens alle sechs Wochen geschnitten werden. Vor der Weinernte darf die gesamte Fläche geschnitten werden.

- **Organisches Material** darf jährlich in jeder zweiten Fahrgasse ausgebracht werden.
- Im Unterstockbereich dürfen nur **Blattherbizide** eingesetzt werden.
- Gegen **Insektizide, Milben und Pilzkrankheiten** dürfen nur biologische und biotechnische Methoden oder chemisch synthetische Produkte der Klasse N eingesetzt werden.

Qualitätsstufe II

- Die Indikatorpflanzen kommen regelmässig vor und weisen auf einen nährstoffarmen und artenreichen Bestand hin.

Uferwiesen entlang von Fließgewässern

| Zone | Q I | Q II |
|------------|-----|------|
| Alle Zonen | 450 | - |

Qualitätsstufe I

- Die Fläche muss jährlich **mindestens einmal gemäht** werden.
- Die Flächen können zwischen 1. September und 30. November **beweidet** werden, sofern nichts anderes vereinbart ist.
- Die Flächen dürfen nicht breiter als **12 Meter** sein.

Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen

Beiträge: Es werden nur Vernetzungsbeiträge bezahlt (siehe 5.3)

Qualitätsstufe I

- Ökologisch wertvolle natürliche Lebensräume, die keinem oben genannten Element entsprechen
- Die Auflagen und Bewilligungen sind mit der kantonalen Naturschutzfachstelle in Absprache mit dem kantonalen Landwirtschaftsamt und dem BLW festzulegen.

Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge

| Zone | Q I | Q II |
|--------------------|------|------|
| Tal- und Hügelzone | 2500 | - |

Qualitätsstufe I

- Die Fläche muss vor der Aussaat als Ackerfläche genutzt oder mit Dauerkulturen belegt worden sein.
- Die Flächen müssen jedes Jahr neu **vor dem 15. Mai** angesät werden.

- Die einzelnen Flächen dürfen nicht grösser sein als 50 Aren.
- Der Blühstreifen muss mindestens während **100 Tagen** entsprechend bewirtschaftet werden.
- Bei grossem Unkrautdruck kann ein Reinigungsschnitt vorgenommen werden.
- Höchstens die Hälfte des erforderlichen Anteils an Biodiversitätsförderflächen darf durch die Anrechnung von einjährigen Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge erfüllt werden.

Hochstamm-Feldobstbäume

| | Q I | Q II |
|-------------------------|-------|-------|
| Hochstamm-Feldobstbäume | 13.50 | 31.50 |
| Nussbäume | 13.50 | 16.50 |

Qualitätsstufe I

- Beiträge werden an Kernobst-, Steinobst- und Nussbäume sowie Kastanienbäume in gepflegten Selven ausgerichtet.
- Kein Beitrag für Hochstamm-Feldobstbäume, die weder auf der eigenen noch auf der gepachteten LN stehen.
- Beiträge werden erst ab 20 beitragsberechtigten Bäumen pro Betrieb ausgerichtet.
- Beiträge werden höchstens für **120 Kernobst- und Steinobstbäume** pro Hektare, ohne Kirschbäume, ausgerichtet.
- Beiträge werden höchstens für **100 Kirsch-, Nuss- und Kastanienbäume** pro Hektare ausgerichtet.
- Die Bäume müssen in einer für das Wachstum und die Ertragsfähigkeit geeigneten Distanz angepflanzt werden.
- Hochstamm-Feldobstbäume dürfen gedüngt werden.
- Pro gedüngten Baum in extensiv genutzten Wiesen ist eine Are von der extensiven Wiese abzuziehen.
- Die Stammhöhe muss bei Steinobstbäumen mindestens 1,2 Meter, bei den übrigen Bäumen mindesten 1,6 Meter betragen.
- Oberhalb der **Stammhöhe** muss ein Baum **mindestens drei Seitentriebe** aufweisen.
- Es dürfen **keine Herbizide** eingesetzt werden, um den Stamm frei zu halten. Ausnahme: Bei Bäumen von weniger als 5 Jahren.

Qualitätsstufe II

- Für die **Biodiversität förderliche Strukturen** müssen regelmässig vorkommen.
- Die Fläche mit Hochstamm-Feldobstbäumen muss mindestens 20 Aren betragen und mindestens 10 Hochstamm-Feldobstbäume enthalten.
- **Baumdicke:** Mindestens 30, höchstens 120 Hochstamm-Feldobstbäume pro Hektare. Bei Kirsch-, Nuss- und Kastanienbäumen darf die Baumdicke maximal 100 Hochstamm-Feldobstbäume pro Hektar betragen.
- Die **Distanz** zwischen den einzelnen Bäumen darf maximal 30 Meter betragen.
- Es sind **fachgerechte Baumschnitte** durchzuführen.
- Mindestens ein Drittel der Bäume muss einen **Kronendurchmesser** von mehr als 3 Meter aufweisen.
- Die Fläche mit Hochstamm-Feldobstbäumen muss in einer Distanz von maximal 50 Meter mit einer weiteren BFF (Zurechnungsfläche) kombiniert sein.

Einheimische Standortgerechte Einzelbäume und Alleen

Beiträge: Es werden nur Vernetzungsbeiträge bezahlt (siehe 5.3)

Qualitätsstufe I

- Der Abstand zwischen zwei beitragsberechtigten Bäumen beträgt mindestens 10 Meter.
- Es darf in einem Radius von 3 Meter kein Dünger eingesetzt werden.

5.3 Vernetzungsbeitrag (Art. 61-62 DZV)

Der Kanton legt die Beitragsansätze für die Vernetzung fest. Der Bund übernimmt maximal 90 Prozent des vom Kanton festgelegten Beitrags, höchstens jedoch nachfolgenden Beträge (Art. 61, Abs. 3+4):

| | CHF/ha |
|--|--------|
| Extensiv genutzte Wiesen | 1000 |
| Streufläche | 1000 |
| Wenig intensiv genutzte Wiesen | 1000 |
| Extensive Weide und Waldweide | 500 |
| Hecken, Feld- und Ufergehölz | 1000 |
| Buntbrache | 1000 |
| Rotationsbrache | 1000 |
| Ackerschonstreifen | 1000 |
| Saum auf Ackerfläche | 1000 |
| Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt | 1000 |
| Uferwiese entlang von Fliessgewässer | 1000 |
| Hochstamm-Feldobstbäume und Nussbäume | 5/Baum |
| Standortgerechte Einzelbäume und Alleen | 5/Baum |
| Regionsspezifische Biodiversitätsförderflächen | 1000 |

Anforderungen

- Ein Vernetzungsprojekt dauert jeweils **8 Jahre**.
- Beiträge für die Vernetzung werden ausgerichtet, wenn die Flächen im Perimeter eines kantonalen Vernetzungsprojekts liegen und dessen Anforderungen erfüllen.

6 Landschaftsqualitätsbeitrag (LQB)

Mit dem Landschaftsqualitätsbeitrag werden Projekte der Kantone zur Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung vielfältiger Kulturlandschaften gefördert.

Die Projektziele müssen auf bestehenden regionalen Konzepten basieren. Für die Umsetzung der Projekte werden Massnahmen über eine Vertragsdauer von acht Jahren vereinbart.

Die Beiträge je Massnahme müssen sich an den Kosten und Werten der Massnahmen orientieren. Der Kanton legt die Beitragshöhe je Massnahme fest. Pro Projekt und Jahr übernimmt der Bund höchstens 90 Prozent der folgenden Beträge:

- CHF 360.00 pro ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- CHF 240.00 pro NST des Normalbesatzes von Betrieben mit vertraglichen Vereinbarungen.

Der Bund stellt den Kantonen pro ha LN höchstens 120 Franken und pro NST höchstens 80 Franken zur Verfügung.

7 Produktionssystembeiträge

7.1 Beitrag für biologische Landwirtschaft [\(Art. 66-67 DZV\)](#)

| | CHF/ha |
|-------------------------------------|--------|
| Spezialkulturen | 1600 |
| Übrige offene Ackerfläche | 1200 |
| Übrige beitragsberechtigte Flächen* | 200 |

*Für **angestammte Flächen** in der ausländischen Grenzzone werden **keine Beiträge** ausgerichtet.

Die Bewirtschaftung des Betriebs hat nach Artikel 3, 6-16h und 39-39h der Bio-Verordnung vom 22. September 1997 zu erfolgen.

Die Kontrolle muss durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle erfolgen.

7.2 Beitrag für extensive Produktion (Art. 68-69 DZV)

| | CHF/ha |
|-----------------------------------|--------|
| Beitrag für extensive Produktion* | 400 |

*Für **angestammte Flächen** in der ausländischen Grenzzone werden **keine Beiträge** ausgerichtet.

Der Anbau hat unter vollständigem Verzicht von Wachstumsregulatoren, Fungiziden, chemisch-synthetischen Stimulatoren der natürlichen Abwehrkräfte und Insektiziden (**Ausnahme: Kaolin gegen Rapsglanzkäfer**) zu erfolgen. Die Anforderungen zur extensiven Produktion sind pro Kultur auf dem **Betrieb gesamthaft** zu erfüllen.

Als Kultur gelten:

- a. Alle Getreidearten;
- b. *Aufgehoben*;
- c. Raps;
- d. Sonnenblumen;
- e. Eiweisserbsen und Ackerbohnen sowie Mischungen der beiden mit Getreide zur Verfütterung*

*Seit 2017 werden auch für Lupinen Extenso-Beiträge ausgerichtet

Der Beitrag für Futterweizen wird nur ausgerichtet wenn eine Weizensorte angebaut wird, die in der Liste der für Futterweizen empfohlenen Sorten von Agroscope und *swiss granum* aufgeführt ist.

Die Extenso-Kulturen müssen im reifen Zustand zur Körnergewinnung geerntet werden und dürfen nicht übermässig verunkrautet sein.

7.3 GMF (Art. 70-71 DZV)

= Beitrag für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktio

| | CHF/ha |
|-------------|--------|
| Beitrag GMF | 200 |

Die Jahresration aller auf einem Betrieb gehaltenen Nutztiere besteht zu mindestens **90 Prozent der TS³ aus Grundfutter**.

³ Trockensubstanz

Der Mindestanteil der Jahresration an frischen, siliertem oder getrocknetem **Wiesen- und Weidefutter** beträgt:

- a. Im Talgebiet: 75 Prozent der TS
- b. Im Berggebiet 85 Prozent der TS

Grundfutter aus Zwischenkulturen ist in der Ration zu maximal 25 Dezi-tonnen TS pro Hektare als Wiesenfutter anrechenbar. Ist der Mindesttierbe-satz nicht erfüllt, wird der Beitrag anteilmässig ausbezahlt (siehe 4.1 Basis-beitrag). Der Mindesttierbesatz muss auch für Kunstwiesen erfüllt sein.

Von der Berechnung der Futterbilanz befreit sind Betriebe, die ausschliess-lich betriebseigenes Wiesen- und Weidefutter verfüttern.

7.4 Tierwohlbeiträge (Art. 72-76; Anhang 7, DZV)

Tierwohlbeiträge werden ausgerichtet, wenn alle Tiere einer Tierkategorie den Anforderungen entsprechend gehalten werden. Es gibt den Beitrag für besonders tierfreundliche Stallhaltung (**BTS**) und den Beitrag für regelmässi-gen Auslauf im Freien (**RAUS**).

Anforderungen BTS-Beitrag (Art. 74, DZV)

- Tiere müssen ohne Fixierung in Gruppen gehalten werden.
- Ställe mit artgerechten Ruhe-, Bewegungs-, Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Mindesten 15 Lux Tageslicht.
- Spezifische Anforderungen nach Tierkategorien siehe Anhang 6 DZV.

Anforderungen RAUS-Beitrag (Art. 75, DZV)

- Als regelmässiger Auslauf ins Freie gilt der Zugang zu einem Bereich unter freiem Himmel.
- Spezifische Anforderungen nach Tierkategorien siehe Anhang 6 DZV.

Beitragshöhe der Tierwohlbeiträge (Anhang 7, Kapitel 5.4, DZV)

| Tierkategorie | BTS CHF/GVE | RAUS CHF/GVE |
|--|----------------|-----------------|
| Rindergattung und Wasserbüffel | | |
| 1. Milchkühe | 90 | 190 |
| 2. Andere Kühe | 90 | 190 |
| 3. Weibliche Tiere, > 365 Tage alt, bis Abkalbung | 90 | 190 |
| 4. Weibliche Tiere, 160-365 Tage alt | 90 | 190 |
| 5. Weibliche Tiere, bis 160 Tage alt | 0 | 370 |
| 6. Männliche Tiere, > 730 Tage alt | 90 | 190 |
| 7. Männliche Tiere, 365-730 Tage alt | 90 | 190 |
| 8. Männliche Tiere, 160-365 Tage alt | 90 | 190 |
| 9. Männliche Tiere, bis 160 Tage alt | 0 | 370 |
| Pferdegattung | | |
| 1. Weibliche & kastrierte männliche Tiere, > 900 Tage alt | 90 | 190 |
| 2. Hengste, > 900 Tage alt | 0 | 190 |
| 3. Tiere, bis 900 Tage alt | 0 | 190 |
| Ziegengattung | | |
| 1. Weibliche Tiere, über ein Jahr alt | 90 | 190 |
| 2. Männliche Tiere, über ein Jahr alt | 0 | 190 |
| Schafgattung | | |
| 1. Weibliche Tiere, über ein Jahr alt | 0 | 190 |
| 2. Männliche Tiere, über ein Jahr alt | 0 | 190 |
| Schweinegattung | | |
| 1. Zuchteber, über halbjährig | 0 | 165 |
| 2. Nicht säugende Zuchtsauen, über halbjährig | 155 | 370 |
| 3. Säugende Zuchtsauen | 155 | 165 |
| 4. Abgesetzte Ferkel | 155 | 165 |
| 5. Remonten, bis halbjährig und Mastschweine | 155 | 165 |
| Kaninchen | | |
| 1. Zibben mit jährlich mind. 4 Würfen, inkl. Jungtiere bis | 280 | 0 |
| 2. Jungtiere, etwa 35-100 Tage alt | 280 | 0 |
| Nutzgeflügel | | |
| 1. Bruteier produzierende Hennen und Hähne | 280 | 290 |
| 2. Konsumeier produzierende Hennen | 280 | 290 |
| 3. Junghennen, Junghähne und Küken für Eierproduktion | 280 | 290 |
| 4. Mastpoulets | 280 | 290 |
| 5. Truten | 280 | 290 |
| Wildtiere | | |
| 1. Hirsche | 0 | 80 |
| 2. Bisons | 0 | 80 |

8 Ressourceneffizienzbeiträge (Art. 77-82 DZV)

8.1 Beitrag für emissionsmindernde Ausbringungsverfahren

| | CHF/ha |
|------------------|--------|
| Beitrag pro Gabe | 30 |

Der Beitrag wird für die emissionsmindernde Ausbringung von flüssigem Hof und Recyclingdünger bis 2019 ausgerichtet. Als emissionsmindernde Ausbringungsverfahren gelten:

- a. Der Einsatz eines Schleppschlauchs
- b. Der Einsatz eines Schleppschuhs
- c. Gülledrill
- d. Tiefe Gülleinjektion

Voraussetzungen und Auflagen

- Maximal 4 Güllegaben pro Fläche und Jahr entschädigt.
- Keine Beiträge für Güllegaben zwischen 15. November und 15. Februar.
- Pro Hektare und Gabe mit emissionsmindernden Ausbringungsverfahren ausgebrachte flüssige Hof- und Recyclingdünger werden 3 kg verfügbarer Stickstoff in der Suisse-Bilanz angerechnet.
- Aufzeichnung der Tätigkeiten.

8.2 Beitrag für schonende Bodenbearbeitung

| | CHF/ha |
|---|--------|
| Direktsaat | 250 |
| Streifensaat | 200 |
| Mulchsaat | 150 |
| Zusatzbeitrag für den Verzicht auf Herbizid | 400 |

Dieser Beitrag wird bis 2019 ausgerichtet. Keine Beiträge werden ausgerichtet für das Anlegen von:

- Kunstwiesen mit Mulchsaat;
- Gründüngungen und Zwischenkulturen;
- Weizen oder Triticale nach Mais.

Voraussetzungen und Auflagen

- Es sind **Geeignete Massnahmen** zur Verminderung von Krankheiten, Unkräutern und Schädlingen zu treffen
- Von der Ernte der Vorkultur bis zur Ernte der beitragsberechtigten Hauptkultur darf kein Pflug eingesetzt werden und der Glyphosateinsatz darf 1,5 kg Wirkstoff pro Hektare nicht überschreiten.
- Aufzeichnung der Tätigkeiten

8.3 Beitrag für den Einsatz von präziser Applikationstechnik

| | CHF/ha |
|--|---|
| Unterblattspritztechnik: | |
| - pro Spritzbalken | 75 % der Anschaffungskosten Maximal 170 Franken |
| Driftreduzierende Spritzgeräte in Dauerkulturen: | |
| - pro Spritzgebläse mit horizontaler Luftstromlenkung (z.B. Tangentialgebläse) | 25 % der Anschaffungskosten Maximal 6'000 Franken |
| - Pro Spritzgebläse mit Vegetationsdetektor und horizontaler Luftstromlenkung | 25 % der Anschaffungskosten Maximal 10'000 Franken |
| - Tunnelrecycling Sprühgeräte | |

Bis 2019 wird ein **einmaliger Betrag** für die Anschaffung der Pflanzenschutzgeräte bezahlt.

8.4 Beitrag für Spritzen mit separatem Spülwasserkreislauf

= Beitrag für die Ausrüstung von Spritzen mit einem Spülsystem mit separatem Spülwasserkreislauf zur Reinigung von Geräten für das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln.

Für die Anschaffung eines solchen Spülsystems wird einmalig ein Beitrag ausbezahlt.

Der Beitrag beträgt pro Spülsystem 50 Prozent der Anschaffungskosten, maximal jedoch 2'000 Franken.

Bis 2022 wird ein **einmaliger Betrag** für die Ausrüstung der Pflanzenschutzgeräte bezahlt.

8.5 Beitrag für stickstoffreduzierte Phasenfütterung von Schweinen

| | CHF/GVE |
|--|---------|
| Beitrag pro GVE und Jahr (bis 2021 ausbezahlt) | 35 |

Voraussetzungen und Auflagen

- Es sind Auflagen nach Artikel 82c der DZV zu erfüllen

8.6 Beitrag für Reduktion von Pflanzenschutzmittel

Im Obst- und Rebbau sowie im Zuckerrübenanbau wird ein Beitrag pro Hektare und Jahr für die Reduktion von Pflanzschutzmitteln ausbezahlt. Davon ausgenommen sind Flächen, die für den Beitrag für biologische Landwirtschaft berechtigt sind.

| Kultur | CHF/ha und Jahr |
|---|-----------------|
| Obstbau | |
| Reduzierter Herbizideinsatz | |
| a. Teilverzicht auf Herbizide | 200 |
| b. Vollständiger Verzicht auf Herbizide | 600 |
| Reduzierter Fungizideinsatz | 200 |
| Rebbau | |
| Reduzierter Herbizideinsatz | |
| a. Teilverzicht auf Herbizide | 200 |
| b. Vorständiger Verzicht auf Herbizide | 600 |
| Reduzierter Fungizideinsatz | |
| a. Teilverzicht auf Fungizide | 200 |
| b. Verzicht auf Fungizide | 300 |
| Zuckerrüben | |
| Reduzierter Herbizideinsatz | |
| a. Mechanische Unkrautbekämpfung ab 4-Blatt-Stadium | 200 |
| b. Mechanische Unkrautbekämpfung ab Saat | 400 |
| c. Vollständiger Verzicht auf Herbizide | 800 |
| Funghizid- und Insektizidverzicht | 400 |

Voraussetzungen und Auflagen

- Es sind Auflagen nach Artikel 82e der DZV zu erfüllen

9 Übergangsbeitrag

| | CHF |
|----------------------------------|--------------------|
| Produkt aus Basiswert und Faktor | Basiswert * Faktor |
| Faktor 2014 | 0.4724 |
| Faktor 2015 | 0.2796 |
| Faktor 2016 | 0.2619 |
| Faktor 2017 | 0.2116 |

Basiswert

- Wird einmalig für jeden Betrieb festgelegt (betriebsspezifisch).
- Differenz zwischen allgemeinen Direktzahlungen vor dem Systemwechsel und den Kulturlandschafts- und Versorgungssicherheitsbeiträgen nach AP 14-17, wobei die Beiträge aus den Strukturdaten des Beitragsjahrs mit den höchsten allgemeinen Direktzahlungen zwischen 2011 und 2013 berechnet werden.

Faktor

- Berechnet sich aus den für den Übergangsbeitrag zur Verfügung stehenden Mitteln dividiert durch die Summe aller Basiswerte.
- Jährlich für alle Betriebe gleich gross.

10 Einzelkulturbeiträge

Grundsätzlich gelten die gleichen Kriterien wie bei den Direktzahlungen mit Ausnahme der Ausbildungsanforderungen.

Besonderheiten:

- Auch juristische Personen, Bund, Kantone und Gemeinden sind beitragsberechtigt.
- Keine generelle Kürzung der Beiträge für angestammte Flächen im Ausland. Nur Beiträge der EU werden abgezogen.
- Die Kulturen müssen geerntet werden.

| | CHF/ha |
|--|--------|
| Raps, Sonnenblumen, Ölkürbisse, Öllein, Mohn und Saflor | 700 |
| Saatgut von Kartoffeln und Mais* | 700 |
| Saatgut von Futtergräsern und Futterleguminosen* | 1000 |
| Soja | 1000 |
| Ackerbohnen, Eiweisserbsen und Lupinen zu Futterzwecken sowie Mischungen** | 1000 |
| Zuckerrüben zur Zuckergewinnung*: | 1800 |

*Schriftlicher Vertrag zwischen Produzent und Abnehmer

**Für Mischungen ist ein minimaler Gewichtsanteil von 30 Prozent der zu Beiträgen berechtigten Kulturen im Erntegut erforderlich.

11 Regionale Ressourcenprogramme

Beitrag für die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen nach Artikel 77 a/b Landwirtschaftsgesetz LwG

Beitrag für Gewässerschutzprojekte nach Artikel 62a GSchG

Die Beiträge werden nur im Rahmen regionaler Programme gesprochen. Gewährt der Bund für die gleiche Leistung auf derselben Fläche bereits Beiträge, so werden diese Beiträge von den anrechenbaren Kosten abgezogen.